

Vorwort



Auch wenn dem Projekt in der Öffentlichkeit derzeit keine großen Chancen eingeräumt werden – die Deutsche Bundesregierung setzt sich auf internationaler und europäischer Ebene für die Einführung einer Finanztransaktionssteuer ein. Sie tut dies nach langem Zögern auf politischer Ebene und entgegen einer Ablehnungsfront die von der Regierung der USA bis zur EU-Kommission reicht. Sie macht sich damit eine Forderung einer Kampagne „Steuer gegen Armut“ zu eigen, die im Oktober 2009 begann und innerhalb kürzester Zeit von über 60.000 Bürgerinnen und Bürgern mitgetragen wurde. Maßgeblich an der Kampagne beteiligt ist der Jesuit P. Jörg Alt. In dieser Ausgabe der Ordenskorrespondenz berichtet er über die Entwicklung und Ziele der Kampagne. Das Engagement des Jesuiten und vieler weiterer Menschen und Einrichtungen in der Kirche – etwa der Kommission *Justitia et Pax* – ist Ausdruck christlichen gesellschaftlich-politischen Engagements.

Eine im Mai 2010 vorgestellte Initiative von Vertretern katholischer Orden, Diözesen, Hilfswerke, Verbände und Privatpersonen ist der Aufruf „Leben in Fülle für Alle – Aufruf für eine prophetische Kirche“, der ebensolches Engagement aus dem Glauben heraus einfordert. Angeregt durch eine Initiative am Rande der Mitgliederversammlung 2009 des Deutschen Katholischen Missionsrates (DKMR), fanden die Überlegungen des Aufrufs weitere Reflexion und Fortführung im Studienteil der Mitgliederversammlung 2010. Die Ordenskorrespondenz dokumentiert neben dem Aufruf selbst einen geistlichen Impulsvortrag im Rahmen der Tagung von P. Helmut Schlegel OFM sowie drei Workshops, die Beispiele eines gelebten Aufbruchs beleuchten.

Daneben geht es in der vorliegenden Ordenskorrespondenz in weiteren Beiträgen grundlegend um die Frage, wie Ordensleben gesellschaftliche Relevanz gewinnt: Christian Göbel, Dozent an einem College des Assumptionistenordens in den USA, erinnert in einem Beitrag zum 200. Geburtstag des Ordensgründers Emmanuel D’Alzon an dessen Engagement für eine christliche Transformation der Gesellschaft. José Christo Rey García Paredes CMF entfaltet im zweiten Teil seines Vortrags „Die Hoffnung als unsere Sendung“ (Teil I dokumentiert in OK 2/2010) die Frage, wie christliche Hoffnung im europäischen Kontext in die Gesellschaft hinein weitergegeben werden kann. In einer Zeit tiefgreifenden Wandels bedürfe die Gesellschaft solcher, die ihr neue sinntragende Geschichten erzählen könnten. Paredes: „Wir Ordensleute wissen solche alternativen Geschichten, die träumen lassen, zu berichten.“

Arnulf Salmen